



hin & weg – Leben bis zuletzt

Der Tod ist gerecht, weil er jeden trifft. Der Tod ist ungerecht, wenn er mich trifft oder einen geliebten Menschen. Das kann der Beginn einer tiefen Lebenskrise sein. Jeder Tod konfrontiert uns mit unserer eigenen Endlichkeit. In den Medien und in der Politik wird das Thema Sterben häufig im Zusammenhang mit Sterbehilfe diskutiert. Sterbebegleitung und die Vorstellungen von einem würdevollen Sterben treten dabei oft in den Hintergrund. Glaubt man jedoch den Umfragen, möchten 60 Prozent der Deutschen zu Hause sterben und nicht in Altenheimen, Pflegeeinrichtungen, in Krankenhäusern oder Hospizen. Aber nur jedem Fünften wird dieser Wunsch erfüllt.

Das St. Joseph Krankenhaus steht als christliches Krankenhaus in der besonderen Verantwortung, Menschen in der letzten Lebensphase pflegerisch ebenso wie ärztlich optimal zu versorgen – unter Berücksichtigung des persönlichen, religiösen und kulturellen Hintergrundes der Patienten und ihrer Angehörigen. Dafür engagieren sich auch der ehrenamtliche Begleit- und Hospizdienst, die Ordensschwestern sowie das hauptamtliche Seelsorgeteam.

Im Alltag geschieht auf den Stationen vieles im Verborgenen und ganz selbstverständlich: Pflegende und Ärzte bemühen sich darum, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern, ohne das Leben und Leiden zu verlängern; sie sind ansprechbar und nehmen sich Zeit für Gespräche mit den Angehörigen; sie gestalten sensibel, zugewandt und respektvoll eine Atmosphäre, in der alle Betroffenen Abschied nehmen und trauern können.

Das Kennzeichen des christlichen Glaubens ist das Kreuz. Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung des Jesus von Nazareth sind Grundlage der christlichen Hoffnung, wonach der Tod nicht das Ende, sondern ein Abschied vom irdischen Leben und der Übergang in eine andere Wirklichkeit ist. Gottes Zusage *Ich bin da für Euch* gilt über den Tod hinaus und ist für viele Mitarbeitende des St. Joseph Krankenhauses eine Quelle der Kraft, aus der heraus sie ihren Dienst für Menschen in Krankheit und am Lebensende tun.

Unter der Überschrift »hin und weg – Leben bis zuletzt« finden im Laufe des Jahres Theateraufführungen, Kinofilme, Interaktionen, Gottesdienste und Fortbildungen statt. Die Veranstaltungen richten sich an Patienten und Angehörige, an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende auf den Stationen und in der Verwaltung, an Interessierte aus den Gemeinden und Gäste aus dem Umfeld des Krankenhauses.

In diesem Rahmen werden auch grundlegende Fragen diskutiert, beispielsweise:

- Wie kann Patienten in der letzten Lebensphase im Krankenhaus angemessen und zugewandt begegnet werden?
- Was bedeutet würdevolles Sterben – grundsätzlich, aber auch im Krankenhaus?
- Wie gelingt die anspruchsvolle Balance zwischen christlich motivierter Zugewandtheit am Lebensende und der wirtschaftlich notwendigen Effizienz eines Großbetriebes?

Sollten Sie dazu bereits Anregungen oder Standpunkte haben und mitdiskutieren wollen, wenden Sie sich an das Team der Seelsorge.

hin & weg – Leben bis zuletzt

Der Tod ist gerecht, weil er jeden trifft. Der Tod ist ungerecht, wenn er mich trifft oder einen geliebten Menschen. Das kann der Beginn einer tiefen Lebenskrise sein. Jeder Tod konfrontiert uns mit unserer eigenen Endlichkeit. In den Medien und in der Politik wird das Thema Sterben häufig im Zusammenhang mit Sterbehilfe diskutiert. Sterbebegleitung und die Vorstellungen von einem würdevollen Sterben treten dabei oft in den Hintergrund. Glaubt man jedoch den Umfragen, möchten 60 Prozent der Deutschen zu Hause sterben und nicht in Altenheimen, Pflegeeinrichtungen, in Krankenhäusern oder Hospizen. Aber nur jedem Fünften wird dieser Wunsch erfüllt.

Das St. Joseph Krankenhaus steht als christliches Krankenhaus in der besonderen Verantwortung, Menschen in der letzten Lebensphase pflegerisch ebenso wie ärztlich optimal zu versorgen – unter Berücksichtigung des persönlichen, religiösen und kulturellen Hintergrundes der Patienten und ihrer Angehörigen. Dafür engagieren sich auch der ehrenamtliche Begleit- und Hospizdienst, die Ordensschwestern sowie das hauptamtliche Seelsorgeteam.

Im Alltag geschieht auf den Stationen vieles im Verborgenen und ganz selbstverständlich: Pflegende und Ärzte bemühen sich darum, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern, ohne das Leben und Leiden zu verlängern; sie sind ansprechbar und nehmen sich Zeit für Gespräche mit den Angehörigen; sie gestalten sensibel, zugewandt und respektvoll eine Atmosphäre, in der alle Betroffenen Abschied nehmen und trauern können.

Das Kennzeichen des christlichen Glaubens ist das Kreuz. Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung des Jesus von Nazareth sind Grundlage der christlichen Hoffnung, wonach der Tod nicht das Ende, sondern ein Abschied vom irdischen Leben und der Übergang in eine andere Wirklichkeit ist. Gottes Zusage *Ich bin da für Euch* gilt über den Tod hinaus und ist für viele Mitarbeitende des St. Joseph Krankenhauses eine Quelle der Kraft, aus der heraus sie ihren Dienst für Menschen in Krankheit und am Lebensende tun.

Unter der Überschrift »hin und weg – Leben bis zuletzt« finden im Laufe des Jahres Theateraufführungen, Kinofilme, Interaktionen, Gottesdienste und Fortbildungen statt. Die Veranstaltungen richten sich an Patienten und Angehörige, an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende auf den Stationen und in der Verwaltung, an Interessierte aus den Gemeinden und Gäste aus dem Umfeld des Krankenhauses.

In diesem Rahmen werden auch grundlegende Fragen diskutiert, beispielsweise:

- Wie kann Patienten in der letzten Lebensphase im Krankenhaus angemessen und zugewandt begegnet werden?
- Was bedeutet würdevolles Sterben – grundsätzlich, aber auch im Krankenhaus?
- Wie gelingt die anspruchsvolle Balance zwischen christlich motivierter Zugewandtheit am Lebensende und der wirtschaftlich notwendigen Effizienz eines Großbetriebes?

Sollten Sie dazu bereits Anregungen oder Standpunkte haben und mitdiskutieren wollen, wenden Sie sich an das Team der Seelsorge.

hin & weg – Leben bis zuletzt

Der Tod ist gerecht, weil er jeden trifft. Der Tod ist ungerecht, wenn er mich trifft oder einen geliebten Menschen. Das kann der Beginn einer tiefen Lebenskrise sein. Jeder Tod konfrontiert uns mit unserer eigenen Endlichkeit. In den Medien und in der Politik wird das Thema Sterben häufig im Zusammenhang mit Sterbehilfe diskutiert. Sterbebegleitung und die Vorstellungen von einem würdevollen Sterben treten dabei oft in den Hintergrund. Glaubt man jedoch den Umfragen, möchten 60 Prozent der Deutschen zu Hause sterben und nicht in Altenheimen, Pflegeeinrichtungen, in Krankenhäusern oder Hospizen. Aber nur jedem Fünften wird dieser Wunsch erfüllt.

Das St. Joseph Krankenhaus steht als christliches Krankenhaus in der besonderen Verantwortung, Menschen in der letzten Lebensphase pflegerisch ebenso wie ärztlich optimal zu versorgen – unter Berücksichtigung des persönlichen, religiösen und kulturellen Hintergrundes der Patienten und ihrer Angehörigen. Dafür engagieren sich auch der ehrenamtliche Begleit- und Hospizdienst, die Ordensschwestern sowie das hauptamtliche Seelsorgeteam.

Im Alltag geschieht auf den Stationen vieles im Verborgenen und ganz selbstverständlich: Pflegende und Ärzte bemühen sich darum, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern, ohne das Leben und Leiden zu verlängern; sie sind ansprechbar und nehmen sich Zeit für Gespräche mit den Angehörigen; sie gestalten sensibel, zugewandt und respektvoll eine Atmosphäre, in der alle Betroffenen Abschied nehmen und trauern können.

Das Kennzeichen des christlichen Glaubens ist das Kreuz. Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung des Jesus von Nazareth sind Grundlage der christlichen Hoffnung, wonach der Tod nicht das Ende, sondern ein Abschied vom irdischen Leben und der Übergang in eine andere Wirklichkeit ist. Gottes Zusage *Ich bin da für Euch* gilt über den Tod hinaus und ist für viele Mitarbeitende des St. Joseph Krankenhauses eine Quelle der Kraft, aus der heraus sie ihren Dienst für Menschen in Krankheit und am Lebensende tun.

Unter der Überschrift »hin und weg – Leben bis zuletzt« finden im Laufe des Jahres Theateraufführungen, Kinofilme, Interaktionen, Gottesdienste und Fortbildungen statt. Die Veranstaltungen richten sich an Patienten und Angehörige, an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende auf den Stationen und in der Verwaltung, an Interessierte aus den Gemeinden und Gäste aus dem Umfeld des Krankenhauses.

In diesem Rahmen werden auch grundlegende Fragen diskutiert, beispielsweise:

- Wie kann Patienten in der letzten Lebensphase im Krankenhaus angemessen und zugewandt begegnet werden?
- Was bedeutet würdevolles Sterben – grundsätzlich, aber auch im Krankenhaus?
- Wie gelingt die anspruchsvolle Balance zwischen christlich motivierter Zugewandtheit am Lebensende und der wirtschaftlich notwendigen Effizienz eines Großbetriebes?

Sollten Sie dazu bereits Anregungen oder Standpunkte haben und mitdiskutieren wollen, wenden Sie sich an das Team der Seelsorge.